

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1900



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1901



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1900



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1901



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1902

Dodis



S A M M L U N G

K O V

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	155	Anvers	155
Bordeaux	64	Bordeaux	64
Bremen	91	Brême	91
Budapest	87. 143	Bucharest	68
Bukarest	68	Buda-Pesth	87. 143
Christiania	19	Christiania	19
Galatz	25	Galatz	25
Guatemala	1	Guatemala	1
Lissabon	139	Lisbonne	139
Livorno	81	Livourne	81
Madrid	55	Madrid	55
Manila	61	Manille	61
Patras	49	Patras	49
Philadelphia	145	Philadelphie	145
Portland (Oregon)	5	Portland (Orégon)	5
San Francisco	33	San Francisco	33
Warschau	9	Varsovie	9
Yokohama	7. 35. 43. 94. 123. 134	Yokohama	7. 35. 43. 94. 128. 134

TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1901

xv.

Livorno.

Bericht des Konsuls, Herrn Victor Lieber.

6. August 1901.

Allgemeines. Auch über das Geschäftsjahr 1900 ist wenig Erfreuliches zu sagen. Der Rückgang des öffentlichen Wohlstandes ist offenbar und darunter leidet natürlich der ganze Handel. Besonders tritt dies in der Stadt Livorno zu Tage und wird genügend bestätigt durch die Abnahme der Einwohnerzahl, wie sie durch die im Februar 1901 stattgefundene Volkszählung erwiesen wurde. Danach hatte Livorno: 1871 96,432 Einwohner mit 19,152 Familien; 1881: 96,937 Einwohner mit 19,800 Familien, 1901 96,528 Einwohner mit 18,548 Familien. Die Insel Elba weist dagegen eine bedeutende Vermehrung auf, so dass das Resultat der ganzen Provinz Livorno bei einem Flächenraum von 326,2 km² folgendes ist: 1881 121,150 Einwohner, 1901 124,088 Einwohner. Es ergibt sich somit eine Zunahme von 3347 in 20 Jahren, die sich aber auf die Insel Elba beschränkt und 13,8 % der dortigen Bevölkerung beträgt.

Für die andern Provinzen stellt sich das Ergebnis wie folgt: Pisa, 3056 km², 1881 284,063 Einwohner, 1901 320,202 Einwohner, Zunahme 12,7 % in 20 Jahren. Lucca, 1493,2 km²: 1881 301,474 Einwohner, 1901 329,944 Einwohner, Zunahme 10,6 % in 20 Jahren. Massa Carrara, 1779,9 km²: 1871 161,944 Einwohner, 1881 181,007 Einwohner, 1901 202,919 Einwohner, Zunahme in 20 Jahren 12,1 %. Grosseto, 4420,6 km²: 1871 100,626 Einwohner, 1881 104,312 Einwohner, 1901 137,876, Zunahme in 20 Jahren 32,2 %.

Besagte Volkszählung wird seinerzeit interessante Daten zu Statistiken liefern, wenn die Fragebogen gewissenhaft ausgefüllt worden sind. In den meisten Fällen geschah dies durch die Angestellten, welche mit dem Einzugs der Formulare in den Häusern beauftragt waren. Die Zusammenstellungen werden in Rom gemacht und bedürfen noch längerer Zeit; interessant werden namentlich die Angaben über die Erwerbsquellen sein. Unterdessen beschränke ich mich auf folgende allgemeine Angaben:

Livorno. Handel mit italienischen Bodenprodukten, Häuten, Marmor, Lumpen, Kohle, Getreide und Fischen. Transitverkehr vom Meer nach dem Innern und vice-versa. Der Schiffsbau beschäftigt gelegentlich bis 3000 Arbeiter, jetzt kaum 1000. Die Schifffahrt und die Fischerei bilden kleinere Erwerbsquellen, ebenso die nur 1½ bis 2 Monate währende Fremdenindustrie über die Badezeit. Als Industrien sind bedeutend ein Kupfer-

werk (dessen 800 Arbeiter gegenwärtig streiken), zwei Glashütten, Korallenschleifereien (beschäftigen gegen 2000 Frauen), Seifenfabriken. Auf der Insel Elba wird Weinbau, Bergbau (8 Eisenwerke) sowie Küstenschiffahrt betrieben.

Pisa. Die Pisebene ist sehr industriell; namentlich zahlreich sind die Buntwebereien und Färbereien, die viele Tausende von Arbeitern beschäftigen. Daneben sind Seilereien, eine grosse Spiegelglasfabrik mit 1800 Arbeitern und Möbelfabriken. Ausserdem wird Ackerbau und Seidenzucht getrieben. Casciano, Uliveto und San Giuliano sind berühmt und von Tausenden besucht als Heilquellen, Viareggio ist in wenigen Jahren als Meerbad emporgekommen. Das Cecinathal birgt Mineralien, namentlich Kupfer, Borax und Alabaster, Piombino ebenfalls Mineralien.

Die Provinz Lucca ist zum grössten Teil auf den Ackerbau, namentlich den Oelbau angewiesen. Seidenzucht ist ein sehr lohnender Nebenverdienst. In dem gebirgigen Teil bildet der Kastanienbaum die hauptsächlichste Erwerbsquelle. Viele Tausende von Arbeitern verlassen im Herbst diese Provinz, um den Winter in Corsica, Sardinien und Algier als Köhler und Minenarbeiter zuzubringen. Viele wandern auch nach Amerika und England aus und kommen nach einigen Jahren relativ wohlhabend zurück. Die über die halbe Welt verbreiteten Gipsfigurenhändler sind fast alle aus der Provinz Lucca. Es ist ein fleissiges, intelligentes, unternehmendes und sehr sparsames Volk. Der wasserreiche Serchio bietet die Betriebskraft zu zahlreichen Fabriken; hervorzuheben sind: Baumwoll-, Hanf- und Seidenspinnereien, eine grosse Zwirnerei, Juteweberei, Papierfabriken. Montecatini und Bagni di Lucca erfreuen sich als berühmte Heilquellen eines sehr grossen Besuches. Massa Carrara besitzt einen unversieglischen Reichtum in seinen Marmor-Bergen. Daneben wird Ackerbau und Seidenzucht betrieben.

Grosseto ist durchwegs ackerbaureibend; der Bergbau ist unbedeutend; am ergiebigsten sind Quecksilberlager, die seit kurzem im Betrieb sind.

Landwirtschaft. Die Getreideernte betrug:

		1896	1897	1898	1899	1900
in der Provinz	Livorno	55,831	27,900	40,000	30,000	32,000
" "	Pisa	667,736	200,100	480,000	480,000	432,000
" "	Lucca	370,302	185,200	330,000	330,000	300,000
" "	Massa	61,885	40,900	60,000	60,000	40,000
" "	Grosseto	537,654	322,600	460,000	430,000	344,000
		1,692,910	776,700	1,370,000	1,330,000	1,148,000

Der letztjährige Ertrag war also unter einer Mittelernte; der Preis ca. L. 26. Die diesjährige Ernte bleibt hinter den Erwartungen beträchtlich zurück.

Mais wurde produciert: im Jahr 1896 830,000 q, 1897 890,900 q, 1898 960,300 q, 1899 856,800 q, 1900 753,250 q, davon die eine Hälfte in der Provinz Lucca.

Der Ausfall auf diesen zwei Hauptprodukten wurde zum Teil aufgewogen durch eine ganz besonders reiche, frühe und gute Bohnenernte. Die Bohnen waren sehr gesucht, da anderwärts die Ernte gering und weil die letztjährige Qualität ausgezeichnet war. Es wurden daher sehr hohe Preise erzielt.

Der Ertrag der Oelernte wird geschätzt im Jahr 1896/7 auf 50,015, 1897/8 auf 43,100, 1898/9 auf 140,000, 1899/1900 auf 43,930 q. Die letzte Ernte (1900/1901) dürfte ungefähr 100,000 q betragen. Man versprach sich einen ganz aussergewöhnlich guten Ertrag, sowohl quantitativ als qualitativ, aber die Unbill der Witterung reduzierte ihn in letzter Stunde auf

die Hälfte. Die Qualität war gut und da die Ernte in Süditalien fehlgeschlagen, wurden sehr hohe Preise erzielt. Das Geschäft leidet mehr und mehr unter der Konkurrenz des Olivenöls aus Tunis, das zwar nicht ebenso gut ist wie das hiesige, sich aber zum Schneiden sehr gut eignet. Die Ausfuhr nach der Schweiz ist gering. Grossen Schaden verursacht seit einigen Jahren die Mosca Olearia, welche die halbreifen und reifen Früchte anbohrt und entweder vernichtet oder deren Qualität verdirbt.

Nicht unbefriedigend war die Weinernte. Es wurden produciert:

		1896	1897	1898	1899	1900
in der Provinz	Livorno	66,000	45,000	64,000	85,000	90,000
" "	Pisa	658,500	440,000	510,000	540,000	540,000
" "	Lucca	206,500	230,000	250,000	325,000	400,000
" "	Massa	68,000	75,000	66,000	80,000	54,000
" "	Grosseto	41,000	37,000	37,000	40,000	52,000
		1,035,000	827,000	927,000	1,070,000	1,186,000

Die Qualität war gut, und der Preis ziemlich hoch. Der Kampf gegen die Reblaus dauert fort; statistische Angaben fehlen jedoch.

Eine Verminderung weist die letztjährige Seidenernte auf. Auf den hauptsächlich in Betracht kommenden Marktplätzen wurden verkauft: 1899 470,021 kg zum Preis von ca. L. 4, 1900: 419,100 kg zum Preis von ca. L. 3. 50. Der diesjährige Ertrag ist noch weit geringer (359,815 kg à L. 3. 30). Die plötzlich eingetretene starke Hitze tötete sehr viele Seidenraupen. Nachträglich habe ich in Erfahrung gebracht, dass an andern Verkaufsstellen meines Konsularbezirks ebenfalls ca. 200,000 kg Cocons verkauft wurden. Auch in früheren Jahren wurden diese nicht in Betracht gezogen. Seit kurzer Zeit werden bei Cecina (30 km südlich von Livorno) ziemlich grosse Strecken mit Rüben zur Zuckergewinnung bepflanzt. Es ist dies eine ganz neue Kultur; über den pekuniären Erfolg lässt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Für die Bauern war der Rübenbau gar nicht lohnend; die Gesellschaft musste daher viel Land kaufen und selbst bebauen lassen. Bis jetzt soll sie noch keinen Gewinn erzielt haben.

In Wachholderbeeren, einem einstigen Hauptexportartikel von Livorno, wird nur noch ein sehr beschränktes Geschäft gemacht. Die letzte Ernte war befriedigend. Auch in Honig und Wachs war der Ertrag gut, die Nachfrage aber flau.

Da die Mandelernte hier wie anderwärts ganz fehlgeschlagen, wurde ein bedeutendes Geschäft in Hirse gemacht, welche zum Ersatz von Mandeln gebraucht wird. Bei guten Preisen wurde für mindestens eine halbe Million ausgeführt.

Die Einfuhr von schweizerischem Käse betrug laut Aufzeichnungen am Zollamt 5599 kg, während aus Holland 48,800 kg eingeführt wurden. In der Annahme, dass sehr viel an der Grenze verzollt werde, habe ich mich an massgebender Stelle erkundigt und in Erfahrung gebracht, dass die Einfuhr von schweizerischem Käse unter der oberitalienischen Konkurrenz viel eingebüsst hat, zum Teil weil der Käse aus der Lombardei besser geworden. Es lässt sich nicht feststellen, auf wieviel sich der Import beläuft, da am Stadtzollamt die einzelnen Qualitäten Käse nicht besonders aufgeführt werden. Man kann aber annehmen, dass höchstens 15,000 kg Käse aus der Schweiz ankamen.

Bergbau. Auch im letzten Jahr war das Geschäft in Marmor sehr rege bei grosser Nachfrage und guten Preisen. Im Jahr 1899 wurden etwa 120,000 Tonnen Marmor gewonnen, wobei über 6300 Arbeiter thätig waren, und ungefähr ebensoviele Arbeiter waren in der Schleifereien und andern Werkstätten beschäftigt. Im Jahr 1900 soll die Produktion um mindestens

10 % grösser gewesen sein; statistische Angaben fehlen noch. Dem Wert nach betrug diejenige von 1899 L. 11,164,480.

Die Ausbeutung von Eisen auf der Insel Elba betrug 1900 etwa 250,000 Tonnen nebst 50,000 Tonnen Quarz. Das meiste wurde nach England exportiert. Ein Teil wird in Piombino (Provinz Pisa) in den Hochöfen zu Eisenröhren und in einem Stahlwerk zu Eisenplatten verarbeitet. Auf Elba sind zwischen 1500 und 1900 Arbeiter beschäftigt, in Piombino ungefähr 700.

Das Borax-Geschäft liegt darnieder, namentlich infolge der englischen Konkurrenz. Die Ausbeutung der Lager soll hauptsächlich aus Humanitätsgründen fortgesetzt werden, ein Gewinn werde nicht mehr erzielt.

Industrie. Die hauptsächlichsten Industriezweige habe ich unter «Allgemeines» schon aufgezählt. In der Buntweberei, die allein in der Stadt Pisa 4000 Arbeiter beschäftigt, hatte zuerst das enorme Steigen der Baumwollpreise und später das Sinken und die Furcht vor weiterer Entwertung hemmend auf die Geschäfte gewirkt. Die ungünstigen Geldverhältnisse in Südamerika erschwerten zudem den Absatz dahin und erhöhten die scharfe Konkurrenz auf dem hiesigen Markt. Gegenwärtig streiken die 1800 Arbeiter einer der grössten Buntwebereien in Pisa.

Der Import schweizerischer Textilartikel vermindert sich fortwährend und kann seine frühere Stelle nicht wieder erlangen infolge des Fortschrittes der italienischen Konkurrenz, dem billigeren Rohmaterial und den kleinen Arbeitslöhnen und dem grossen Schutzzoll. Der Produktion der andern Länder geht es natürlich ebenso und besonders empfindlich ist der Ausfall für England, dessen Einfuhr in den letzten 20 Jahren um mindestens 95 % vermindert worden ist, so dass meines Wissens keine einzige Fabrik von Baumwollartikeln mehr Italien bereisen lässt. Verzollt wurden hier 8800 kg bedruckte baumwollene Kopftücher (Glarnerartikel).

Auch in dem Import schweizerischer Uhren ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Der Artikel «Roskopf» verdrängt mehr und mehr die feineren Uhren. Beklagt wird auch das sog. «Schneeballensystem», das namentlich auf dem Lande das ernsthafte solide Geschäft ruiniert.

Das hiesige Kupferwerk (welches gegenwärtig wegen Streik seiner 800 Arbeiter geschlossen ist) producierte im letzten Jahr 3,845,600 kg Röhren, Draht und Platten im Wert von L. 9,305,988 gegen 4,600,000 kg im Wert von L. 10,172,746 im Vorjahr. Hauptabnehmer sind die italienischen Eisenbahnen und die Marine, vom Ausland die Rumänischen Eisenbahnen. Das Aktienkapital beträgt L. 7,600,000 und ist volleinbezahlt. Der Reingewinn betrug 1900 L. 635,747. 39, und per Aktie von L. 100 wurden L. 11 als Dividende bezahlt. Die Aktien werden gegenwärtig zu L. 160 kotiert.

Ueber den Hafenverkehr sind schon mehrere Jahre keine detaillierten Berichte mehr erschienen. Im Jahr 1900 sind in Livorno angekommen 2369 Segelschiffe mit 125,778 Registertonnen und haben hier ausgeladen 152,185 Tonnen Ware, 1717 Dampfschiffe mit 1,635,865 Registertonnen und 539,433 Tonnen Ware, das ist zusammen 4086 Schiffe, die hier ausgeladen haben 691,618 Tonnen Ware. Den Hafen verliessen 2361 Segelschiffe mit 124,990 Registertonnen und 124,990 Tonnen Waren, 1721 Dampfschiffe mit 1,645,228 Registertonnen und 170,622 Tonnen Waren, das ist zusammen 4082 Schiffe mit 295,612 Tonnen Waren. Auch über die in Livorno verzollten Waren fehlen seit geraumer Zeit genaue Angaben.

Banken. Das Hauptgeschäft machen die Filialen der Banca d'Italia (in Livorno, Pisa, Lucca, Massa, Carrara und Grosseto) und die Filiale in Livorno des Banco di Napoli und der Banca Generale Italiana. Letztere hat einige eingegangene (aber nicht fallierte) Privatbanken absorbiert. Daneben bestehen noch zahlreiche Lokalbänken für Handel, Industrie oder Landwirtschaft, je nach den örtlichen Verhältnissen. Fallimente kamen im letzten

Jahr nicht vor. Ueber die Bedeutung des Verkehrs der Banca d'Italia verweise ich auf frühere Berichte. Auch 1900 wurde unter die Aktionäre ein Reingewinn von L. 5,400,000 oder L. 18 per Aktie nom. L. 100) ausbezahlt (wie schon seit mehreren Jahren). Bei einem mittleren Diskontofuss von ca. $4\frac{1}{2}$ % wurden diskontiert: in Italien 1,360,451 Wechsel im Betrag von L. 1,447,437,287, davon in Livorno 27,777 Wechsel im Betrag von L. 25,784,297, in Pisa 12,350 Wechsel im Betrag von L. 13,983,286, in Lucca 19,622 Wechsel im Betrag von L. 16,453,501, in Massa 7336 Wechsel im Betrag von L. 5,120,147, in Carrara 6173 Wechsel im Betrag von L. 4,655,563, in Grosseto 13,105 Wechsel im Betrag von L. 9,173,515.

Das im Jahr 1540 gegründete Banco di Napoli besitzt ein eigenes Vermögen von L. 65,000,000. Der letztjährige Gewinn betrug L. 2,119,654. Wechsel wurden discontiert (zum mittleren Fuss von ca. $4\frac{1}{2}$ %) in Italien: 560,139 im Betrag von L. 494,935,712, davon in Livorno 19,940 im Betrag von L. 19,040,478.

Die Banca Commerciale Italiana hat ein Aktienvermögen von L. 60,000,000. Der Anteil schweizerischen Kapitals soll sehr bedeutend sein. Verteilt wurde ein Nettogewinn von L. 3,982,479.

Die Banca Tirrena zahlte den Aktionären $3\frac{1}{2}$ % Dividende.

Der Zinsfuss für Vorschüsse auf Wertpapiere und Waren betrug an der Banca d'Italia während des ganzen Jahres 5 %, am Banco di Napoli bis Ende Juni $4\frac{1}{2}$ %, bis Ende Oktober $4\frac{3}{4}$ % und bis Ende Dezember 5 %.

Zahlreich sind auch die Ersparniskassen. Diejenige in Livorno besitzt ein Vermögen von L. 2,471,608. 03; im letzten Jahr wurden deponiert L. 1,867,767. 88 gegen L. 2,063,280. 38 im Jahr 1899 und zurückbezahlt L. 2,154,996. 66 gegen L. 2,186,425. 56 im Jahre 1899. Nettogewinn L. 135,637. 55, davon wurden laut Gesetz an wohlthätige Anstalten bezahlt L. 56,796. 80. Der Zins beträgt $3\frac{1}{4}$ %. Die Sparniskasse wurde im Jahr 1836 gegründet. Die Postsparkasse verabfolgte den Einlegern 2,8 % Zinsen.

Eine Einwanderung fand auch letztes Jahr nicht statt, eher eine unbedeutende Auswanderung, abgesehen von der temporären, wovon im «Allgemeinen» berichtet ist. Das Ziel der Auswanderer ist meist Südamerika.

Die Zahl der Schweizer ist ungefähr 400 (ohne Frauen und Kinder). Die Graubündner und Tessiner sind am zahlreichsten. Als Kolonial- und Droguehändler fehlen namentlich erstere in keiner grösseren Ortschaft. Viele unserer Landsleute bekleiden in den Städten einflussreiche und öffentliche Stellen als Fabrikdirektoren, Mitglieder der Handelskammern, Bankdirektoren, Aufsichtsräte, Professoren an höheren Schulen. Ausserdem sind nicht wenige Besitzer von kleineren oder grösseren Fabriken. Die Zahl der schweizerischen Erzieherinnen nimmt infolge der fortschreitenden Besserung der öffentlichen Lehranstalten ab. Wünschenswert wäre es, wenn sich alle Erzieherinnen, Kindermädge, etc., auf dem Konsulate erkundigen würden, bevor sie eine Stellung annehmen, oder sich wenigstens anmeldeten, wenn sie einmal hier angekommen sind. Eine periodische «Warnung» in den namentlich auch auf dem Lande erscheinenden Zeitungen wäre ratsam.

Die Anzahl der Schweizervereine ist unverändert. Das Bedürfnis, in Livorno einen einzigen Verein zu bilden, wird immer lebhafter und allgemeiner empfunden und hat durch gemeinsam unternommene Ausflüge schon mehrmals bereden Ausdruck gefunden. Gründe lokaler und vereinsgeschichtlicher Art haben bis jetzt die Vereinigung vereitelt, aber der Gedanke macht Fortschritte und überwindet hoffentlich bald alle Hindernisse. Der Schweizerverein feiert im November seinen 70jährigen Geburtstag.

Eisenbahnen und Verkehrswege. Seit einigen Jahren ist eine neue Eisenbahnlinie, Lucca-Aulla, im Bau. Des schwierigen gebirgigen Terrains

wegen schreitet er langsam voran; bis jetzt ist kaum ein Drittel der Strecke im Betrieb. Die Stadt Livorno wurde seinerzeit beim Bau der Linie Rom-Genua herausgeschnitten, woraus ihr ein enormer Schaden erwachsen ist. Man ist nun bemüht, durch den Bau der Linie Viareggio-Cecina die Sache teilweise wieder gut zu machen. Natürlich protestiert Pisa dagegen und der Bau ist noch problematisch. Ausser den Hauptlinien Rom-Genua, Livorno-Empoli-Florenz, Livorno-Lucca Pistoja bilden noch zahlreiche breit- und schmalspurige Lokalbahnen, sowie der Schiffskanal Livorno-Florenz (von Pisa aus durch den Arno) die Verkehrswege per Land.

Geklagt wird über oft zu Tage tretenden Mangel an Güterwagen, hauptsächlich zur Zeit der Weinlese. In Livorno mussten schon mehrmals die Hafenanarbeiter feiern, weil keine Wagen für die Weiterbeförderung vorhanden waren. Trotz den Bemühungen der Handelskammer scheint Livorno von den Eisenbahnverwaltungen stiefmütterlich behandelt zu werden.

Das **Versicherungswesen** ist hier sehr entwickelt; 35 Gesellschaften sind allein in Livorno vertreten, darunter die «Schweiz» und die «Báloise».

Das **Goldagio** betrug anfangs 1900 ca. 7% und sank allmählich, bis es am Ende des Jahres 5½% betrug. Bedeutende Schwankungen fanden nicht statt. Auch seit Ende 1900 ist das Agio langsam gesunken und beträgt gegenwärtig 4¾%. Merkwürdigerweise bezahlt man für die Wechsel pro die Schweiz mehr als auf Paris, während sie gewöhnlich 20—50 Cts. auf Fr. 100 weniger galten. Man erklärt es mit der bedeutenden Geldanfrage in der Schweiz zu Eisenbahnzwecken (Rückkauf und Simplon).

